

SZENE WATCHER

No. 228
10. August 2005

Das Flyer-Zine der trivialen Szene und
Anzeiger für triviales Entertainment seit 1995



Der Fluch des Wachstums

Der San Diego Comic Con (SDCC) ist offenbar gerade dabei, seinen Rahmen zu sprengen und die Übersichtlichkeit zu verlieren. Man möchte meinen, dass diese Entwicklung auf uneingeschränkte Begeisterung stösst – hierzulande können wir von einer derartigen Multimedia-Veranstaltung mit Sponsoren wie Nintendo, Variety, DC und Diamond nur träumen – aber die Ansichten über dieses Giga-Treffen sind in den USA inzwischen recht unterschiedlich.

Ein ständig wachsendes Medienspektakel ist immer cool für freebee-süchtige Fanboys und die sensationsheischende Journaille, nicht aber zwangsläufig für die schaffende Zunft hinter den Arbeitstischen, und wohl schon gar nicht, wenn sie sich explizit mit dem Medium Comic befasst. Was für die Multis und Powerseller zum Eldorado geworden ist, kann für die mittleren und kleinen Aussteller zur Last werden. Hier ein paar Gedanken von langjährigen Teilnehmern des SDCC aus der US-amerikanischen Comic-Industrie:

Donna Barr (Autorin/Zeichnerin von *Stinz*, *The Desert Peach*, *Permanent Party*):

«Samstag: Ich erinnere mich nur daran, dass jeder – egal was er verkaufte – unter derselben Samstag-Verkaufskrise litt wie im letzten Jahr. Mann. Die Verkäufe sind weit schlechter als sie sein sollten. Manche sagen, es ist



Leah Riley (Online publishing - www.Lulu.com), Roberta Gregory (*Bitchy Bitch* - www.robtagregory.com), Annie Broadwater (Online publishing - www.Lulu.com) und Donna Barr («...the networking queen...» - www.silverbulletcomicbooks.com/engine und www.stinz.com) auf dem San Diego Comic Con 2005.

die Wirtschaft, aber die meisten sagen, dass der Con völlig durcheinander geraten ist – Porno Häschen neben Kindern, Comics neben Band Promotern. Wenn der SDCC seinen Arsch retten will, dann muss er schleunigst anfangen Aussteller nach Typ und Art zu klassifizieren. Superhelden hier. Manga dort. Spielzeug dort drüben. Kleinverlage an EINEM Ort, nicht an zweien! Klar ausgezeichnet – mit SCHILDERN und Richtungshinweisen. Und möglichst Verkehrspolizisten. Ich behaupte das Ding hat die Grösse einer Kleinstadt. Wir brauchen Verkehrspolizisten.»

Bud Plant (Bud Plant Comic Art):

«Was für ein Knaller! Der diesjährige Comic-Con verging wie im Fluge, kein Wunder, denn wir hatten mehr zu tun denn je und erreichten einen Rekord was unsere Verkäufe anbelangt.»

Chuck Rozanski (Präsident von Mile High Comics):

«... diese Veranstaltung ist so riesig geworden, dass sie selbst schon eine Stadt in sich ist.»

«Am Mittwoch Nachmittag und Abend gibt's für Celebrities, Händler und Käufer von Dauerkarten die Preview-Night. Dieses Treffen wird immer populärer und hat im letzten Jahr rund 10.000 Besucher angezogen.»

«Am Samstag war es so voll, dass es unmöglich war sich zu bücken, um sich den Schuh zuzubinden ohne Gefahr zu laufen umgerannt und zertrampelt zu werden. Ich beobachtete in der Nähe von LucasFilms, dass einige Mütter ihre Kinder nicht nur auf den Arm nahmen, damit sie besser sehen konnten, sondern auch damit sie in der Masse nicht verletzt würden.»

«In den letzten zwei Jahren ist mir während meiner Rundgänge vermehrt aufgefallen, dass der Con ein symbiotisches Zusammentreffen von Exhibitionisten und Voyeuren geworden ist.»

«Ein negativer Aspekt der Popularität des Cons ist die

Tatsache, dass es fast unmöglich geworden ist, in der Nähe des Cons ein preiswertes Hotel zu finden. Sogar das örtliche Motel 6 (eine sehr spartanische Kette von günstigen Hotels, die üblicherweise um die US\$ 39 pro Nacht berechnet) haben ihre Marke für (ausschliesslich) diese Woche auf US\$ 79 festgemacht. Die Hotels nahe des Convention Centers verlangen US\$ 200-350 pro Nacht. Wir hatten in diesem Jahr eine Abmachung mit einem Hotel fünf Meilen vom Center entfernt, aber ich glaube, dass wir 2006 sehr viel mehr bezahlen müssen. Ich liebe diesen Con, aber es ist wirklich ein kostspieliges Unterfangen geworden, mit einer kompletten Crew und einem grossen Stand vor Ort zu sein.»

Terry Moore (Autor/Zeichner von *Strangers in Paradise*):

«Für mich zeigt sich ganz deutlich, dass diese Show inzwischen mehr von Woodstock hat als von einer Comic-Veranstaltung.»

Der SDCC 2006 findet vom 20. - 23. Juli 2006 statt, zur Preview-Show öffnen sich bereits am Mittwoch, dem 19. Juli die Tore.



Improvisation ist alles: Workaholic Chuck Rozanski (Mile High Comics) verfasst seinen Newsletter auf dem SDCC 2005 zwischen Verpackungsmaterial Aufbauwerkzeug.

Showdown mit Folgen

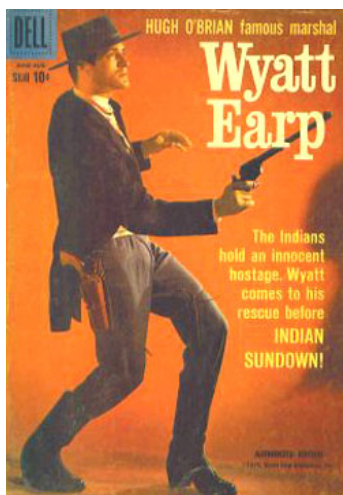
Am 26. Oktober 1881 hielten die Bürger des Städtchens Tombstone (engl.: Grabstein) im Süden des Staates Arizona, ungefähr 70 Meilen südöstlich von Tucson, den Atem an. Für ganze 30 Sekunden lieferten sich hier an diesem Tag, der Legende nach, im O.K. Corral die Brüder Wyatt, Virgil und Morgan Earp mit der handfesten Unterstützung von Doc Holliday, ein Feuergefecht mit Billy Clanton und den Brüdern Tom und Frank McLaury. «Die Schiesserei fand ja hinter dem Corral auf einem freien Gelände auf der Fremont Street statt», sagt Hollis Cook, der 20 Jahre lang das Geschichtsmuseum der Stadt leitete, «aber Hollywood fand O.K. Corral sexier. Es verkaufte sich tausendfach besser als *Gunfight on Fremont Street*. Die historische Bedeutung des Show-

downs für die amerikanische Geschichte ist verschwindend gering und wäre ohne TV und Film noch geringer.»

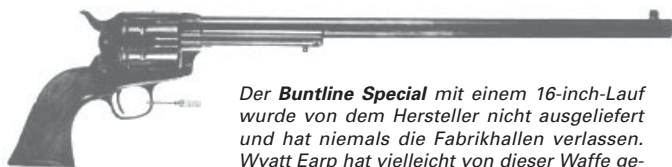
Trotzdem wurde das Westernstädtchen Tombstone als nationales Kulturerbe deklariert und lebt inzwischen ausschliesslich vom Tourismus und den rund 500.000 Besuchern, die sich jährlich auf das ehemalige Apache-Territorium verirren. Allerdings haben Kitsch und Profitsucht dazu geführt, dass die historische Idylle Schaden genommen hat und die Verantwortlichen der Denkmalpflege sehen sich zu der Drohung veranlasst, der 1.700-Seelen-Gemeinde den Status des Wahrzeichens abzuerkennen.

Tombstone liefe dann Gefahr, zu einem Jahrmarkt mit Büchschenschiessen im O.K. Corral zu verkommen. Ein Teil der Bürger meint, dass ohne historische Authentizität die Besucher ausbleiben, andere sagen, zu viel Geschichtstreue langweilt die Gäste.

Der Stadtrat von Tombstone will nun über eine neue Gangart entscheiden – was würde wohl Ed Schieffelin,



Wyatt Earp und Tombstone: Unverzichtbare Ikonen für die Medien Film, TV und Comic.



Der *Buntline Special* mit einem 16-inch-Lauf wurde von dem Hersteller nicht ausgeliefert und hat niemals die Fabrikhallen verlassen. Wyatt Earp hat vielleicht von dieser Waffe geträumt, in seinem Halfter steckte aber wahrscheinlich ein gewöhnlicher Colt 45. Ein Exemplar dieses Revolvers kann in der Waffensammlung der Connecticut State Library in Hartford besichtigt werden.

der Gründer der Gemeinde sagen, dem einst prophezeit wurde, er könne nur seinen eigenen Grabstein finden, sollte er auf Apachengebiet siedeln?

Quelle: New York Times

Auch die Goldgräberstimmung zu Beginn der bislang fruchtbarsten Phase des franko-belgischen Comics erwies sich als karger Nährboden für zukunftsorientierte Archivierung von zeitgenössischen Dokumenten wie Fotomaterial oder zeugnisablegenden Notizen und Manuskripten. Da kaum ein belgischer oder französischer Comic-Pionier jener Zeit die Bedeutung seines Handels für die folgenden Jahrzehnte erkennen konnte, blieben der Nachwelt nur die Erinnerungen der inzwischen in den Kultstatus erhobenen Autoren und Zeichner.

Der heuer im MOSAIK - Steinchen für Steinchen Verlag erschienene Luxusband *Spirou und seine Autoren* versucht, unter Einbeziehung der Erinnerungen beteiligter Comic-Schaffender sowie auffindbarer Unterlagen und Informationen, eine Erfolgsgeschichte aus den Tagen der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zu rekonstruieren – mit Erfolg!

Allein schon das Bildmaterial begeistert und lässt besonders die Fans der Altmeister mit der Zunge schnalzen. Gleich am Anfang bremsst ein Foto den Lesefluss, das drei der ganzganz Grossen des franko-belgischen Comics während ihres legendären Aufenthaltes in den USA und Mexiko im Jahre 1949 zeigt. Jijé, das Multitalent, Morris, der anschliessend sechs Jahre in den Staaten blieb, um Stoff für seine *Lucky Luke*-Stories zu sammeln, dort in New York René Goscinny traf und mit Harvey Kurtzman für *MAD* arbeitete und Franquin, der *Spirou* seit 1946 seinem absoluten Höhepunkt entgegenführte.

Der Band beinhaltet zum Teil in Deutschland unveröffentlichte Comics von Rob-Vel (Robert Velter), Jijé und Franquin (darunter ein hierzulande niegesehener Werbe-Comic für die Brauerei Piedbœuf) sowie viele Homagen und natürlich Arbeiten der späteren Autoren/Zeichner Jean-Claude Fournier, Raoul Cauvin und Nic Broca, Yves Chaland, Tome und Janry, und Jean-David Morvan und José-Luis Munuera. Eine ausführliche Comicographie und zahlreiche, fachkundige Artikel von Volker Hamann und Martin Surmann lassen keine Wünsche und Fragen über den Tausendsassa im Pagenanzug offen und machen aus diesem Band ein unverzichtbares Nachschlagwerk nicht nur über *Spirou*, sondern auch über die Entwicklung des franko-belgischen Comics. Highly recommended!

ZACK Dossier 2 - SPIROU und seine Autoren, limitiert auf 1.500 Exemplare, Hardcover-Album mit Schutzumschlag, Leineneinband mit Prägung, Fadenheftung, 96 Seiten in Farbe, € 39, ISBN 3-932667-60-3, Infos und Bestellservice: 030-30 69 27-22, zack@abrafaxe.de oder über www.zack-magazin.com



rezicorner

Spirou in rotem Leinen

Der Beginn einer Schaffensphase ist immer eine spannende, geheimnisumwobene Zeit, an die sich, je länger der Entwicklungsprozess vorangeschritten ist, keiner mehr so richtig erinnern kann. Das Aufbewahren von Material, das Dokumentieren von Arbeitsabläufen und Entscheidungen sowie das Sammeln von Daten beschränkt sich während des Aufbruchs zwangsläufig auf das unbedingt Notwendige, und so verschwinden die meisten für spätere Generationen wichtigen und interessanten Aufzeichnungen und Dokumente in Papierkörben, vergessenen Dachböden und feuchten Kellern.

Impressum

Szene WHatcher #228, August 9, 2005 • © Joachim Heinkow
Herausgeber: Joachim Heinkow • Luisenstrasse 32, 12209 Berlin-Lichterfelde
tel 030-768 051 24 • 0171-681 74 11

Redaktion: Gaby & Joachim Heinkow

eMail: heinkow@gmx.de • Internet: <http://www.szene-wHatcher.de>

© der Abbildungen bei den Verlagen bzw. Zeichnern oder Fotografen. Alle Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Joachim Heinkow. Szene WHatcher erscheint im Internet und in der Berliner Szene. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Vertreibung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Die Meinung der Mitarbeiter gibt nicht unbedingt die des Herausgebers wieder.